

# Die KREUZIGUNG und der TOD JESU – Vergleich der vier Evangelien

Im **MARKUS-EVANGELIUM** wird betont, dass Jesus am Kreuz einen einsamen Tod gestorben ist. Die Personen in der Nähe des Kreuzes, die das Markus-Evangelium erwähnt, verspotteten Jesus. Die einzige Ausnahme bildet der römische Hauptmann, der Jesus nach seinem Tod als Sohn Gottes bezeichnet.

Von den Begleitern und Begleiterinnen Jesu werden nur einige Frauen erwähnt, zwei davon namentlich (Maria, Mutter des Jakobus des Kleinen und des Joses = die Mutter Jesu). Die männlichen Jünger Jesu werden überhaupt nicht erwähnt.

Die Einsamkeit von Jesus wird durch seinen Ruf *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«* betont. Dieser Ruf ist ein Bibelzitat aus Psalm 22. Die Leser und Hörer des Markus-Evangeliums werden den Psalm 22 gut gekannt haben und deshalb auch mitgehört haben, dass in Psalm 22 trotz des Rufes der Verzweiflung am Ende von der Rettung durch Gott erzählt wird.

Die Dramatik der Kreuzigung und ihre Auswirkung für die ganze Welt werden durch die Erzählung des Erdbebens betont.

Die Erwähnung des Vorhangs im Tempel ist nicht einfach zu entschlüsseln. Man kann sie als Hinweis auf die Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. im jüdischen Krieg verstehen. Man kann sie aber auch so verstehen, dass durch den Tod von Jesus die Trennung zwischen dem Volk und dem Allerheiligsten, d. h. zwischen den Menschen und Gott überwunden ist.

Das **MATTHÄUS-EVANGELIUM** folgt dem Markus-Evangelium recht genau. Eine deutliche Erweiterung gibt es nach der Erwähnung des Vorhangs im Tempel. Das Matthäus-Evangelium fügt hier die Auferstehung und Erscheinung vieler *»entschlafener Heiliger«* ein. Der Begriff *Heilige* wurde zur Zeit der Abfassung des Matthäus-Evangeliums allgemein auch für Christen verwendet. Dies kann hier aber nicht gemeint sein.

Interessant ist auch, dass die »Frauen« aus dem Markus-Evangelium bei Matthäus zu »viele Frauen« werden. Hier schwächt das Matthäus-Evangelium die Verlassenheit Jesu ab.

Das **LUKAS-EVANGELIUM** weicht deutlich vom Markus-Evangelium ab. Zunächst fällt auf, dass das Lukas-Evangelium den Ruf *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen«* weglässt. Dazu passt, dass die Worte, die Jesus spricht, ihn nicht als passiv Leidenden zeigen, sondern seine Aktivität, vor allem seine Vergebungsbereitschaft betonen. Wenn Jesus spricht *»Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände«*, dann ist von Gottverlassenheit nichts zu spüren. Jesus wird nicht nur verspottet, sondern von einem der Verbrecher als jemand herausgestellt, der zu Unrecht hingerichtet wird. Außer dem Hauptmann, der Jesus als *»frommen Menschen«* (nicht: *»Sohn Gottes«*) bezeichnet, erkennt auch *»alles Volk«* die Bedeutung der Situation. Die männlichen Jünger sind jetzt bei der Betrachtung der Szene *»von Ferne«* nicht mehr ausgeschlossen, sondern können mit gemeint sein.

Das **JOHANNES-EVANGELIUM** weicht noch deutlicher vom Markus-Evangelium ab. Zunächst wird betont, dass Jesus sein Kreuz selbst trägt. Er bleibt auch weiterhin der Aktive, noch deutlicher als im Lukas-Evangelium. Auch hier fehlt das Zitat aus Psalm 22.

Die Aufschrift auf dem Kreuz (*Jesus von Nazareth, der König der Juden*) wird hier nicht nur als Grund für die Hinrichtung erzählt, sondern in einem hintergründigen Sinn auch als die wahre Bedeutung von Jesus dargestellt. Nur im Johannes-Evangelium wird betont, dass der Hinrichtungsgrund (und damit die wahre Bedeutung von Jesus) in den neben der religiösen Sprache Hebräisch auch in den damaligen Weltsprachen Griechisch und Latein geschrieben wird.

Nur im Johannes-Evangelium werden Menschen, die Jesus nahestanden, in unmittelbarer Nähe des Kreuzes erwähnt. Nur hier ist die Mutter von Jesus anwesend und ein Jünger, der traditionell mit Johannes identifiziert wird. Auffällig ist auch, dass die Details der Kreuzigung mit Hinweisen auf biblische Texte aus der Hebräischen Bibel (Altes Testament) begründet werden. Hier soll deutlich werden, dass ein göttlicher Erlösungsplan abläuft. Dazu passt das letzte Wort Jesu *»Es ist vollbracht«*, das die Erfüllung eines Auftrags beschreibt. Im Unterschied zum Lukas-Evangelium ruft Jesus hier nicht vertrauensvoll zu Gott, sondern handelt selbst als der Gesandte Gottes, der seine Bedeutung kennt.

*Johan La Gro*